Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2026

2. Auflage

München, BSB Clm 14000
Prachteinband zum Codex Aureus Karls des Kahlen Nordfrankreich, kurz nach 870
42,5 x 32,6 x 7,9 cm

Vorlesungszeiten:

Semesterbeginn:	Montag, 20. April 2026
Semesterende:	Samstag, 25. Juli 2026

Vorlesungs- und übungsfreie Zeiten:

Tag der Arbeit	Donnerstag, 1. Mai 2026
Christi Himmelfahrt	Donnerstag, 14. Mai 2026
Pfingstpause	Montag, 25. Mai 2026 bis Samstag, 30. Mai 2026
Fronleichnam	Donnerstag, 4. Juni 2026

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg

sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
Tel. 0761/203-3117

http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Wichtige Informationen

Adressänderungen - bitte bei HISinOne vornehmen **und** der Bibliotheksaufsicht mitteilen

Blanko-Scheine - erhalten Sie ausschließlich im Sekretariat

Institutsadresse
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kunstgeschichtliches Institut
Platz der Universität 3, KG III
D- 79085 Freiburg
http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Öffnungszeiten des Sekretariats: (R3333)
Montag - Donnerstag: 9:00 – 12:00 Uhr und nach Vereinbarung

Telefonische Sprechzeiten /Tel. 0761 / 203-3117 / *sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de*)
Montag – Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr
https://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de/institut/sekretariat

Öffnungszeiten der Bibliothek während des lfd. Semesters

Montag - Donnerstag	9:00-19:00 Uhr
Freitag:	9:00-16:30 Uhr

https://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de/bibliothek

Präsenz der Bildstelle / Diathek (R3340, Tel. 0761 / 203-3843)
https://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de/bildstelle

Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten ab 20. April 2026:

Augustin, M.A. Margarita	Di, 10-12 Uhr u. Mi, 11-13 Uhr, R3332 (*studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de*)
Grünbaum, M.A. Maria	Nach Vereinbarung per E-Mail (*info@grether-restauratoren.de*)
Hesse, Dr. Fiona	Di, 10-11 Uhr, R3336
Hubert, Prof. Dr. Hans W.	Di, 9-10 Uhr, R3335 und nach Vereinbarung
Laschke-Hubert, Dr. Birgit	Nach Vereinbarung (*birgit.laschke-hubert@kunstgeschichte.uni-freiburg.de*)
Lutz, Prof. Dr. Thomas	Vor oder nach der Übung nach Vereinbarung (*thomas.lutz@kunstgeschichte.uni-freiburg.de*)
Morét, Dr. Stefan	Nach Vereinbarung (*stefan.moret@kunstgeschichte.uni-freiburg.de*)
Sieling, Kristina M.A.	Di, 13-14 Uhr, R3336 (*kristina.sieling@kunstgeschichte.uni-freiburg.de*)
Schreurs-Morét, Prof. Dr. A.	nach Vereinbarung via E-Mail in Präsenz oder über ZOOM möglich (*anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de*)
Schulze, Paula M.A.	nach Vereinbarung (*paula.schulze@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)*
Schweizer, Prof. Dr. Yvonne	Di 16.30-17.30, nach Terminbuchung unter: https://yopad.eu/p/Sprechstunde-365days
von Ditfurth, JProf. Dr. Julia	Do, 9.30 bis 10.30 Uhr nach vorheriger Anmeldung über https://calendly.com/juliavonditfurth/sprechstunde

Liebe Studierende,

das Sommersemester 2026 ist ein ganz besonderes, da es viele Veränderungen vor allem personeller Natur mit sich bringt. Zum 1. April übernimmt Yvonne Schweizer (bisher Universität Bern) die Nachfolge von Angeli Janhsen und damit die Professur der Moderne in Forschung und Lehre. Wir freuen uns sehr, sie für unser Institut gewonnen zu haben und wünschen ihr einen gelungenen Start in Freiburg.
Damit verbunden ist der Abschied von Birgit Hopfener, bei der wir uns herzlich für ihre engagierte Vertretung in den vergangenen zwei Semestern bedanken möchten.
Des Weiteren möchten wir Sie darauf hinweisen, dass sich Anna Schreurs-Morét in den kommenden Monaten im Forschungsfreisemester befindet und in dieser Zeit – mit Ausnahme ihres Forschungskolloquiums – keine Lehrveranstaltungen anbietet.
Für Hans W. Hubert endet nach dem kommenden Semester seine berufliche Laufbahn am Kunstgeschichtlichen Institut in Freiburg. Mehr als zwei Jahrzehnte hat er das Institut fachlich wie persönlich geprägt, weiterentwickelt und bereichert. Wir danken ihm sehr herzlich für sein Engagement, Vertrauen und seine Inspiration und wünschen ihm schon jetzt für den kommenden Lebensabschnitt von Herzen alles erdenklich Gute!

Wie gewohnt möchten wir Ihnen nun einen Ausblick darauf geben, was Sie inhaltlich im Sommersemester 2026 erwartet:

Die Überblicksvorlesung ist im kommenden Semester der Kunst des Mittelalters gewidmet und wird von Julia von Ditfurth gehalten. Hans W. Hubert gibt ein letztes Mal die Einführung in die Architektur, die wie immer von Pflichttutoraten begleitet wird. Betreut werden diese von Helene Drabe. Ergänzend dazu finden zwei thematisch sehr unterschiedliche Vorlesungen statt: Während Hans W. Hubert mit Michelangelo in die Renaissance eintaucht, rückt Yvonne Schweizer Kunst im öffentlichen Raum nach 1945 ins Zentrum ihrer Veranstaltung.

Die Proseminare, die ebenfalls als Übungen belegt werden können, warten traditionell mit einem epochen- und gattungsübergreifenden Angebot auf: Im Bereich der mittelalterlichen Kunst können Sie sich entweder bei Sebastian Bock in die christliche Ikonografie vertiefen oder mit Paula Schulze die bedeutenden Bildhauer Tilman Riemenschneider und Veit Stoß kennenlernen. Wenn Sie sich für die Gender Studies interessieren, empfiehlt sich das vor allem frühneuzeitliche Seminar von Kristina Sieling zu italienischen Künstlerinnen. Vielleicht reizt es Sie aber auch, mit Fiona Hesse die Kunst des Impressionismus zu entdecken oder bei Yvonne Schweizer einen Einblick in die (globale) Medienkunst zu gewinnen. Allen, die sich für konservatorische Fragen interessieren, sei das Seminar zur Konservierung und Restaurierung von Maria Grünbaum empfohlen.

In den Haupt- und Masterseminaren, die sich auch als werk- und textorientierte Übungen anrechnen lassen, können Sie sich, sowohl geistig als auch physisch, nach Italien begeben: Während Hans W. Hubert begleitend zu seiner Vorlesung den Fokus auf Michelangelo legt, geht es bei der Veranstaltung von Stefan Morét, die mit einer Exkursion verbunden ist, um Federico Barocci. Bei Yvonne Schweizer liegt der Schwerpunkt hingegen auf der Kunstproduktion der 90er Jahre.

Wem Italien zu weit ist, kann sich gemeinsam mit Julia von Ditfurth im Rahmen der werkorientierten Bestimmungsübung Tagesexkursionen an den Oberrhein unternehmen und die Kunst des Mittelalters vor Ort studieren. Die Denkmalpflegeübung von Thomas Lutz beschäftigt sich im kommenden Semester mit dem Baudenkmal unter Berücksichtigung der Quellenkunde. Birgit Laschke-Huberts Museumskundeübung bietet wiederum die Gelegenheit, die Arbeit von Ausstellungshäusern näher kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Wir wünschen uns allen – den Studierenden und dem Kollegium – eine schöne vorlesungsfreie Zeit und ein ebenso interessantes wie erfolgreiches Sommersemester 2026!

Kristina Sieling und Fiona Hesse

Belegfristen:

Pro- und Hauptseminare, BA/MA-Übungen (Sofortzulassung)
Montag, 02.03.2026 – Sonntag, 12.04.2026

Museumskunde-/Denkmalpflegeübung
Montag, 02.03.2026 – Sonntag, 22.03.2026 (Belegwunsch)
Montag, 30.03.2026 – Sonntag, 12.04.2026 (Restplatzvergabe)

Vorlesungen (Sofortzulassung):
Montag, 02.03.2026 – Samstag, 25.07.2026

Einführung Architektur + Tutorate (Sofortzulassung)
Montag, 02.03.2026 – Sonntag, 12.04.2026

Die Prüfungszuordnungen sind HISinOne zu entnehmen!

Überblicksvorlesung

Kunstgeschichte im Überblick I: Mittelalter
Fr, 12-14 Uhr, KG I, HS 1010
Julia von Ditfurth

Beginn:
24.04.2026

Inhalte:
Die Humanisten prägten das wirkmächtige Bild eines „dunklen" Mittelalters – einer angeblich kunstlosen Zwischenzeit zwischen Antike und Renaissance. Giorgio Vasari urteilte 1568, die Kunst dieser Epoche habe lediglich „Hampelmänner und Plumpheiten" hervorgebracht (*fantocci, goffezze*). Solche polemischen Zuschreibungen wirkten lange fort und beeinflussen bis heute die Wahrnehmung des Mittelalters.
Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, ein differenzierteres Bild zu entwerfen, und führt systematisch in die Kunst des europäischen Mittelalters von der Spätantike bis zum beginnenden 16. Jahrhundert ein. Sie orientiert sich an etablierten Epochen- und Stilbegriffen (etwa „karolingisch", „romanisch", „gotisch"), reflektiert jedoch zugleich kritisch deren modellhaften Charakter und die Problematik linearer Entwicklungsmodelle. Im Mittelpunkt steht eine Epoche tiefgreifender politischer, religiöser und gesellschaftlicher Umbrüche: vom Zerfall der weströmischen Ordnung über Prozesse kulturellen Transfers und die fortschreitende Christianisierung Europas bis hin zur Ausbildung differenzierter Herrschafts- und Gesellschaftsstrukturen. Die Lehrveranstaltung bietet einen gattungsübergreifenden Überblick über Architektur, Skulptur und Malerei einschließlich Mosaik, Buch- und Glasmalerei sowie Goldschmiedekunst und fragt nach zentralen Entwicklungslinien ebenso wie nach regionalen Ausprägungen. Behandelt werden – nicht ausschließlich, aber schwerpunktmäßig – Werke der sakralen Kunst, und zwar aus ihren liturgischen, institutionellen und theologischen Zusammenhängen heraus. Maßgebliche Texte – monastische Regelwerke, patristische Schriften oder die Bild- und Denkfiguren des Alten und Neuen Testaments – bilden dabei zentrale Referenzrahmen. Klosteranlagen und Kirchenräume erscheinen als vielschichtige Gefüge, in denen Baugestalt und Ausstattung, Material und Ritual, Bild und Handlung aufeinander bezogen sind.
Zugleich vermittelt die Vorlesung methodische Grundlagen für eine historisch kontextualisierte Interpretation und schärft das Bewusstsein für die Alterität mittelalterlicher Kunst. Um einen Perspektivwechsel anzuregen, wird auch Rezeption mittelalterlicher Kunst seit dem 19.Jahrhunderts thematisiert, beispielsweise in Architektur und Kunstgewerbe, im Film oder in Kinderbuchillustrationen.

Die Vorlesung wird gestreamt und aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen der einzelnen Sitzungen sind jeweils für zwei Wochen in ILIAS abrufbar.

Lernziele:
Die Studierenden

… entdecken die Vielfalt der Kunst des Mittelalters und verorten zentrale Werke, Strömungen und Stile im europäischen Kontext.

… setzen künstlerische Entwicklungen, Werkstätten und Stilrichtungen in Beziehung zu ihren historischen, sozialen und theologischen Rahmenbedingungen.

… reflektieren tradierte Vorstellungen von Kunst und Künstler*innen und entwickeln ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit eigener Perspektiven.

Literatur:

- Reudenbach, Bruno: Die Kunst des Mittelalters, Bd. 1: 800 bis 1200, 2. durchges. Auflage, München 2023.
- Niehr, Klaus: Die Kunst des Mittelalters, Bd. 2: 1200 bis 1500, 2. durchges. Auflage, München 2023.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
ILIAS-Test nach Vorlesungsende (ca. 50 Fragen; Testzeitraum: 25.-31.7.)
Details zum Test werden zu Beginn der Vorlesung mitgeteilt.

Vorlesungen

Michelangelo - Universalkünstler der Renaissance
Do, 16-18 Uhr, KG I, HS 1010
Hans W. Hubert

Beginn:
23.04.2026

Inhalte:
Michelangelo (1475-1564) revolutionierte mit seinen Werken der Skulptur, Malerei, Architektur und Zeichenkunst die Bildwelt der Renaissance und verfasste zudem eine Vielzahl bedeutender Gedichte in denen er u.a. sein Schaffen reflektierte. Er gilt deshalb als bedeutendster Universalkünstler der Renaissance. Seine künstlerischen Schöpfungen besitzen Ausdrucksqualitäten von Anmut, Stolz, Zorn sowie von Qual, Leiden aber auch furchteinflößender Kraft und Energie. Wahrnehmungsästhetisch sind ihnen eine lebendige Präsenz und eine völlig neue psychologische Spannung eigen; unübertroffene Anverwandlung antiker Vorbilder steht neben Innovation von Ikonographie und respektlosem Umgang mit traditionellen Formen. Schon Giorgio Vasari stilisierte den Künstler zum End- und Gipfelpunkt der künstlerischen Entwicklung seit dem ausgehenden Mittelalter, und seine Zeitgenossen verehrten Michelangelo als *divino* (göttlich). Die Vorlesung versucht diesen Mythos in seiner Entstehung nachvollziehbar zu machen und zielt vor allem darauf ab, in exemplarischen Analysen die vielen Bedeutungsfacetten seiner Werke offenzulegen. Empfohlen wird auch der Besuch der fünf Vorträge der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft (KWG), die sich ähnlichen Themen widmen.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung. Die Inhalte werden zu Semesterende in einer mündlichen Prüfung (ca. 15 min) abgeprüft.

Literatur zur Einführung:

- Zöllner, Frank/Thoenes, Christof/Thomas Pöpper: Michelangelo: 1475-1564. Das vollständige Werk, Köln/Hong Kong etc. 2007.
- Bredekamp, Horst: Michelangelo Buonarroti, Berlin 2021.

Performing the Monument. Kunst im öffentlichen Raum nach 1945
Di, 14-16 Uhr, KG I, HS 1010
Yvonne Schweizer

Beginn:
21.04.2026

Inhalte:
Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Kunst im öffentlichen Raum und deren kulturpolitische Kontexte nach 1945. Sie geht von der These aus, dass vermehrt ephemere, zeitbasierte, performative und gemeinschaftsbasierte Projekte an die Stelle statischer Repräsentationsskulptur traten. Gerade in jüngerer Zeit wurde die außerhalb von Institutionen situierte Kunst zu einem zentralen Aushandlungsraum gesellschafts- und identitätspolitischer Debatten. Dass ihr diese Rolle zugesprochen werden kann, ist dem Konzept von „Kunst im öffentlichen Raum“ geschuldet. Unter dieser Bezeichnung werden seit den 1970er Jahren Initiativen zusammengefasst, die die Künste nah an den Alltag der Bevölkerung rücken sollten. Der kulturpolitische Anspruch an das neue Konzept war seinerzeit groß: Kunstwerke sollten soziale Konstellationen schaffen, die auch kunstferne Publika ansprachen. Doch gilt es bei der kunsthistorischen Analyse zu berücksichtigen, inwiefern jene Projekte erneut Ausschlüsse produzierten.

Anhand von exemplarischen Fallstudien werden die mit der Kunst im öffentlichen Raum verbundenen Vorstellungen von Öffentlichkeit, Engagement, gesellschaftlicher Teilhabe und verteilter Autorschaft eingeordnet. In der Lehrveranstaltung werden kunsthistorische Analysemodelle zur Kunst im öffentlichen Raum vorgestellt und differenziert (Ortsspezifität, New Genre Public Art, Gegen-Monumente, Partizipation, Reenactment, dezentrale Denkmale etc.). Die Texte zu den Sitzungen dienen der Vor- und Nachbereitung im Selbststudium sowie der Diskussion im Plenum. Zu Beginn jeder Sitzung lernen Sie eine Anwendung der Digital Humanities zur Erfassung und Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum kennen (Critical Mapping, Crowdsourcing Archive, Audioguides zu KiöR, Wikipedia, VR-/AR-Anwendungen etc.).

Lernziele:
- Die Studierenden sind vertraut mit der Entwicklung von Kunst im öffentlichen Raum seit 1945 sowie mit Konzepten ihrer kulturpolitischen Nachhaltigkeit. Sie können zentrale künstlerische Positionen dieses Phänomens benennen und fertigen eigene Objektbeschreibungen an.
- Sie geben Kernaussagen und Thesen kunsthistorischer Fachtexte zur Kunst im öffentlichen Raum wieder. Sie differenzieren operationale Begriffe, Theorien und methodische Zugänge ihrer kunsthistorischen Analyse.
- Sie haben ihre lokale Denkmalkenntnis erweitert und zu Positionen und Diskursen des internationalen Kunstbetriebs seit 1945 in Relation gesetzt.
- Sie sind vertraut mit digitalen Anwendungen zur Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum.

Literatur:

- Arnhold, Hermann/Frohne, Ursula/Wagner, Marianne (Hg.): Public Matters. Debatten und Dokumente aus dem Skulptur Projekte Archiv, Köln 2019.
- Brückle, Wolfgang/Mader, Rachel/Polzer, Brita (Hg.): Die Gegenwart des Denkmals. Auslegung, Zerstörung, Belebung, Zürich 2023, DOI: 10.4472/9783035805475.
- Widrich, Mechtild: Performative Monuments. The Rematerialisation of Public Art, Manchester 2014.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
Regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der Vorlesung. Erstellen und Einreichen eines Lerntagebuches zum Ende des Semesters. Es beinhaltet zentrale Schlussfolgerungen zu den Sitzungen, Beobachtungen zur lokalen Kunst im öffentlichen Raum sowie Reflexionen zur Textlektüre. Weitere Informationen folgen in der ersten Sitzung.

Grundlagen der Kunstgeschichte (B.A-PO 2024)

Einführung in die Architektur
Di, 10-12 Uhr, KG I, HS 1221
Hans W. Hubert

Beginn:
21.04.2026

Inhalte:
In ihrem zweiten Studiensemester machen sich die Studierenden im Modul „Einführung in die Kunstgeschichte“ mit der Gattung Architektur vertraut. In einem systematischen und chronologischen Überblick sollen sie die Grundelemente der Architektur sowie die wichtigsten Bauformen und –typen kennenlernen. Besonderer Wert wird auf das Erlernen der umfangreichen Terminologie gelegt, welche zur Beschreibung und Analyse von Bauwerken, ihrer Gliederungselemente und ihres Schmucks notwendig ist. Darüber hinaus werden die wichtigsten Epochen der Architekturgeschichte und ihre Stilmerkmale vorgestellt. Der Lehrstoff wird in Tutorien vertieft. Die regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie an einem der vier Tutorien ist verpflichtend.

Literatur:
- Koepf, Hans/Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur: mit englischem, französischem, italienischem und spanischem Fachglossar, Stuttgart 2019 (oder ältere Auflagen).
- Janson, Alban/Tigges, Florian: Grundbegriffe der Architektur. Das Vokabular räumlicher Situationen, Basel 2013.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:
Regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und am Tutorium. Die Seminarinhalte werden am Ende des Semesters durch eine Klausur abgeprüft.

Zugehörige Pflichttutorate zur Einführung in die Architektur

Pflichttutorat 1: Mi, 12-13, KG I, HS 1019 (ab 29.04.2026) *Helene Drabe*
Pflichttutorat 2: Mi, 13-14, KG I, HS 1019 (ab 29.04.2026) *Helene Drabe*
Pflichttutorat 3: Fr, 10-11, KG I, HS 1021 (ab 24.04.2026) *Helene Drabe*
Pflichttutorat 4: Fr, 11-12, KG I, HS 1021(ab 24.04.2026) *Helene Drabe*

Proseminare [alle Bachelor] / Übungen [B.A.-PO 2021]

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte sind der regelmäßige Besuch und die aktive Mitarbeit

Christliche Ikonografie
Mo, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Sebastian Bock

Beginn:
27.04.2026

Inhalte:
Anhand exemplarischer Bildthemen und ausgewählter Beispiele der Zeit vom hohen Mittelalter bis in den ausgehenden Barock soll die Veranstaltung in das umfangreiche Gebiet von Darstellungen mit christlichen Inhalten einführen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Themen des Neuen Testamentes, doch werden auch Ikonographien (Darstellungstypen) einzelner Heiliger sowie Gegenüberstellungen des Alten und Neuen Testamentes besprochen. Ziel der Veranstaltung ist vor allem die Vermittlung und Einübung von methodischem Rüstzeug zum selbständigen wissenschaftlichen Umgang mit traditionellen Bildstoffen. Das Seminar beinhaltet auch eine Einführung ist das internationale Klassifikationssystem „ICONCLASS“ incl. praktischer Erprobung.

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studierende in den ersten Semestern.
Ein Teil der Sitzungen wird an zwei Samstagen ganztägig stattfinden (Termine werden noch bekannt gegeben). Die Teilnahme am Seminar ist an das Halten eines Referates gebunden. Die Referatsthemen werden in der einführenden Sitzung vorgestellt und verteilt.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind der regelmäßige Besuch und das Abhalten eines Referates.

Literatur:

- LCI = Lexikon der christlichen Ikonographie. Kirschbaum, Engelbert (Hg.)/ Bandmann, Günter/ Braunfels, Wolfgang/ Kollwitz, Johannes/ Mrazek, Wilhelm/ Schmid, Alfred A./ Schnell, Hugo. 8 Bde. Sonderausgabe Rom/Freiburg/Basel/Wien, 2004.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
Referat, schriftliche Hausarbeit von rund 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie) oder die Ablegung einer mündlichen Prüfung

Projekt-/Proseminar zur Konservierung und Restaurierung
Mi, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Maria Grünbaum (M.A.) und Eberhard Grether

Beginn:
29.04.2026

Inhalte:
Das Projektseminar gibt Einblicke in das Berufsfeld der Restauratoren, die sich in Museen, Sammlungen und in der Baudenkmalpflege aus nächster Nähe mit den Kunstwerken beschäftigen und deshalb häufig Kollegen und Ansprechpartner für Kuratoren und Denkmalpfleger sind. Neben der Klärung von Begrifflichkeiten und Termini, wird das Thema Kunsttechnologie in den jeweiligen Fachbereichen behandelt. Was ist Farbe? Wie entsteht ein Fresko? Was ist ein Firnis? Darüber hinaus werden verschiedene Untersuchungsmethoden vorgestellt, mit denen die Entstehungsgeschichte aber auch die Materialität von Kunstwerken ermittelt werden kann. Als Vertiefung in das Thema Entstehung, Bestand und Schäden wird darüber hinaus ein Einblick in den Aufbau und Inhalt einer Restaurierungsdokumentation gegeben.
Sowohl restauratorisch als auch kunsthistorisch relevant ist ferner der Umgang mit Fehlstellen früher und heute. Das Seminar soll deshalb Einblicke in das Thema Ergänzungen und Retusche geben und den Blick schärfen für die Authentizität von Kunstwerken.
Die Themen werden sowohl im Institut als auch vor Ort an Kunstwerken und Gebäuden in Freiburg und Umgebung besprochen.

Literatur:

- Reclams Handbuch der Künstlerischen Techniken, Bd. 1-3, Stuttgart 1997.
- Wehlte, Kurt: Werkstoffe und Techniken der Malerei. Stuttgart 1967.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Allgemein:
Die regelmäßige und aktive Teilnahme stellt den Kompetenzerwerb und das Erreichen der Lernziele sicher.

Als Proseminar:
Es wird eine schriftliche Arbeit zu einem Objekt im Raum Freiburg verfasst (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, 5-6 Seiten Haupttext, Abbildungen, Literatur- und Abbildungsverzeichnis). Die Arbeit soll den Bestand beschreiben, Materialien benennen, ggf. die Entstehungsgeschichte über Literaturrecherche oder Beobachtung erfassen, Schäden benennen und die fachlichen Termini in einem Glossar zusammenfassen.

Als Projektseminar:
Erarbeitung einer Gliederung einer Restaurierungsdokumentation nach den gängigen Vorgaben der Landesdenkmalbehörden anhand eines ausgewählten Beispiels inkl. Objektbeschreibung und Zusammenfassung der wichtigsten fachlichen Termini in einem Glossar.

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Juni 2026 am Schwarzen Brett aus.

Impressionismus und der Blick auf die Moderne – Kontexte, Themen und neue Lesarten
Di, 16-18 Uhr, KG I, HS 1236
Fiona Hesse

Beginn:
28.04.2026

Inhalte:
Paris 1874: abseits der staatlich regulierten Salons der Pariser Akademie organisieren avantgardistische Künstler:innen eine eigene Ausstellung, die heute als Ausgangspunkt des Impressionismus gilt.
Das Proseminar behandelt diese zentrale Kunstströmung im ausgehenden 19. Jahrhundert von ihren institutionellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen bis hin zu ihrer gegenwärtigen Reflexion. Im Fokus stehen Künstler:innen wie Claude Monet, Edgar Degas, Pierre-Auguste Renoir, Berthe Morisot oder Mary Cassatt und ihr Blick auf Themen und Motive ihrer Zeit: die moderne Großstadt mit Boulevards, Bahnhöfen und Vergnügungsorten ebenso wie die Darstellungen von Interieurs, Natur oder Licht. Behandelt werden zudem serielle Arbeitsweisen sowie der Einfluss von Industrialisierung und technologischen Neuerungen wie u.a. die Fotografie.
Ziel des Seminars ist es, die impressionistische Kunst als einen wichtigen Bezugsrahmen der Moderne zu verstehen und sie anhand aktueller kunsthistorischer Fragestellungen neu zu lesen.

Literatur:
- Wolf, Norbert: Impressionismus – eine Welt aus Farbe und Licht, München 2023.
- Zimmermann, Michael: Die Kunst des 19. Jahrhunderts, München 2011.
- Ausst.kat. Frankfurt, Schirn Kunsthalle: Impressionistinnen, hg. von Ingrid Pfeiffer, Frankfurt 2008.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
Studienleistung: Aktive Teilnahme, regelmäßige Anwesenheit, Übernahme eines Kurzreferates (15 Min.)
Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben

Prüfungsleistung: Verfassen einer schriftlichen Arbeit (10 S. Hausarbeit bei PS) oder mündliche Prüfung
Studienleistung: Essay (8 Seiten bei Übung)

Tilman Riemenschneider und Veit Stoß: Skulptur um 1500 von der spätmittelalterlichen Werkstatt zum 3D-Modell
Mo, 14-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Paula Schulze und Amadeus Tkocz

Beginn:
21.04.2026

Inhalte:
Tilman Riemenschneider und Veit Stoß sind zwei Künstler, die untrennbar mit der Entwicklung der spätgotischen Holzskulptur verbunden sind. Sie schufen monumentale Altarretabel von außergewöhnlicher Virtuosität und prägten die Skulptur um 1500 entscheidend. Lange Zeit war die Sicht auf beide Künstler geprägt vom Gegensatz der sanften Schönheit des unbemalten Materials Holz bei Riemenschneider und den prächtigen Farben, mit denen Stoß seine Schnitzwerke zum Leuchten brachte. Im Seminar werden diese beiden Meister und die Arbeitsweisen ihrer beiden Werkstätte in den Fokus gerückt. Welche ästhetischen und profanen Gründe gab es für Künstler und Auftraggeber*innen, ein Werk farbig zu fassen oder ungefasst zu lassen? Wie beeinflusste diese Entscheidung die Konzeption und Ausführung der Skulptur bereits im Arbeitsprozess? Und wie lernen wir, die formale Sprache spätgotischer Figurenretabel präzise zu beschreiben und zu analysieren?
Als Proseminar verfolgt die Veranstaltung neben kunsthistorischen auch praktische Ziele: Studierende lernen, dreidimensionale Objekte methodisch zu erfassen: sowohl durch genaue Objektbeschreibung als auch durch digitale Verfahren. Ein Schwerpunkt liegt auf der 3D-Modellierung von Skulpturen: Wie werden solche Modelle erstellt? Welche Möglichkeiten bieten sie für die kunstwissenschaftliche Arbeit? Und wie lassen sich Fragen der Materialität, Tiefe, Raumwirkung und Oberfläche in digitalen Repräsentationen abbilden und reflektieren?

Das Seminar beinhaltet eine zweitägige Exkursion nach Nürnberg, bei der die Teilnehmenden Gelegenheit haben, zentrale Werke beider Künstler im Original zu studieren.

Literatur:

Baxandall, Michael: Die Kunst der Bildschnitzer: Tilman Riemenschneider, Veit Stoss und ihre Zeitgenossen, München 1984.
Kammel, Frank Matthias (Hg.). Kunst & Kapitalverbrechen: Veit Stoß, Tilman Riemenschneider und der Münnerstädter Altar, München 2020.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
Regelmäßige und aktive Teilnahme; Präsentation eines Themas

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:
Schriftliche Hausarbeit (Ausarbeitung des Referatsthemas zu einer ca. 10-seitigen schriftlichen Arbeit) oder mündliche Prüfung

Italienische Künstlerinnen der Frühen Neuzeit
Mi, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Kristina Sieling

Beginn:
22. April 2026

Inhalte:
Das Proseminar widmet sich italienischen Künstlerinnen, insbesondere Malerinnen, der Frühen Neuzeit, wie Sofonisba Anguissola, Lavinia Fontana, Artemisia Gentileschi oder Elisabetta Sirani. Neben der intensiven Auseinandersetzung mit einzelnen Kunstwerken stehen auch die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen weiblicher Kunstschaffender im 16. und 17. Jahrhundert im Fokus. In diesem Zusammenhang rückt insbesondere die Rolle von Akademien, die Frauen nur vereinzelt aufnahmen, und die Auftraggeberschaft in den Blick. Zudem wird der Stellenwert von Künstlerinnen in den Künstlerbiografien jener Zeit – etwa bei Giorgio Vasari oder Carlo Cesare Malvasia – beleuchtet. Darüber hinaus werden zentrale, für das Thema relevante Texte, wie Linda Nochlins Aufsatz *Why Have There Been No Great Women Artists?* (1971), herangezogen. Auch theoretische Konzepte, wie der männlich konnotierte Geniebegriff, sind Gegenstand der Lehrveranstaltung. Ob und inwiefern sich die Werke von Künstlerinnen von denen ihrer männlichen Kollegen unterscheiden – etwa hinsichtlich der Bildthemen – soll in dem Proseminar geklärt werden. Dabei werden genderbezogene Termini, wie *male gaze* und *female gaze*, kritisch reflektiert.

Literatur:

- Ausst.-Kat. Hamburg, Bucerius Kunst Forum: Geniale Frauen. Künstlerinnen und ihre Weggefährten, hg. v. Katrin Dyballa, Bodo Brinkmann, Ariane Mensger, München 2023.
- Münch, Birgit Ulrike u.a. (Hg.): Künstlerinnen. Neue Perspektiven auf ein Forschungsfeld der Vormoderne, Petersberg 2017.
- Nochlin, Linda: Why have there been no great women artists?, London 2021.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung
Referat während des Semesters. Verfassen eines Essays (8 Seiten)

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:
Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung

Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Vernetzte Welten. Globale Geschichten der Medienkunst
Fr, 10-12 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Yvonne Schweizer

Beginn:
24.04.2026

Inhalte:
Die gängige Geschichtsschreibung der Medienkunst orientiert sich zumeist an der Kunstproduktion des Globalen Nordens. Dabei waren beispielsweise Videobänder äußerst mobile Medien, die von Kurator:innen international auf Reisen geschickt wurden. Das Proseminar soll diesen einseitigen Kanon mit Bezug auf die aktuelle Methodenreflexion einer transkulturellen „Kunstgeschichte des Kontakts" (Kravagna) befragen. Es bietet zugleich eine Einführung in historische und gegenwärtige Formen der Medienkünste. Die Fallbeispiele reichen von den medienemanzipatorischen Projekten der *Experiments in Art and Technology* (E.A.T.) in Indien, dem *Global Groove* (1973) der Videoarbeiten Nam June Paiks über die digitale Koproduktion von Kunst in den *Electronic Cafés* (1984) bei Mobile Image bis hin zu Cao Feis vernetzten Avataren in den Second Life-Welten des Projekts *RMB City* (2009-11). Diese Werke versprachen einen Kulturtransfer über Distanzen hinweg sowie die Vermittlung nicht-westlicher Konzepte des Mediengebrauchs. In den letzten Jahren haben Künstler:innen jedoch auf den noch immer existierenden „digital divide" zu Lasten der Bevölkerung des Globalen Südens aufmerksam gemacht und dabei in ihren Arbeiten auch die Traumata der Content Moderators und den extraktivistischen Rohstoffbedarf thematisiert. Zu fragen ist dementsprechend nach den Momenten der „Dis:konnektivität" (Dogramaci), die die zeitgenössische Kunstproduktion adressiert.

Das Proseminar umfasst zu Beginn des Semesters eine Halbtagesexkursion in die aktuelle Sammlungsausstellung des ZKM Karlsruhe (Daten 8. od. 9. Mai 2026). Es besteht die Option eines gemeinsamen Besuchs der Ausstellung von Cao Fei *Testimonies to the Near Future* im Kunstmuseum Basel. Die Termine werden in der ersten Sitzung festgelegt.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, Texte regelmäßig auch auf Englisch zu lesen (u.a. von Marshall McLuhan, Paul Virilio, Olu Oguibe, Silvia Federici, Hito Steyerl).

Lernziele:
- Die Studierenden beschreiben und kontextualisieren Medienkunstwerke der Moderne und der Gegenwart.
- Sie sind vertraut mit der Methodenreflexion über Global Art History, World Art History, Transkulturalität und Medien des Kulturtransfers.
- Die Studierenden identifizieren historische Bezüge der Gegenwartskunst.
- Sie lernen grundlegende Kompetenzen der Recherche, Quellenkritik und Diskursanalyse.

Literatur:

- Diedrichsen, Diedrich/Etxeberria, Oier (Hg.): Cybernetics of the Poor, Berlin 2021.
- Klipphahn-Karge, Michael: Bildökologie (Digitale Bildkulturen), Berlin 2025.
- Ravaglia, Val (Hg.): Electric Dreams. Art and Technology before the Internet, London 2024.
- Rottenburg, Richard/Gueye, Oulimata u.a. (Hg.): Digital Imaginaries. African Positions beyond the Binary, Bielefeld 2021.

Anforderung für den Erwerb der Studienleistung:
Regelmäßige und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referates. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Verfassen eines Essays (8 Seiten)

Anforderung für den Erwerb der Prüfungsleistung:
Ausarbeitung des Referates zu einer schriftlichen Hausarbeit (10 Seiten) oder mündliche Prüfung.

Praxisbezug I und II [B.A.-PO 23.04.2021]

Annäherung ans Baudenkmal – Quellenkundliche Betrachtungen
Mo, 12-14 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Thomas Lutz

Beginn:
20.04.2026

Inhalte:
Bei der Erforschung eines historischen Bauwerks stellt – falls es noch erhalten ist – dieses selbst zugleich die Primärquelle dar. Gerade bei Gebäuden hohen Alters ist in der Regel davon auszugehen, dass im Laufe der Zeit Veränderungen, Modernisierungen, Erweiterungen oder Verluste erfolgt sind, deren Spuren sich nicht unbedingt auf den ersten Blick erschließen, sondern unter jüngeren Oberflächen oder Hinzufügungen verborgen liegen. Eine zur Ergründung solcher Sachverhalte geeignete bauarchäologische Untersuchung steht jedoch nur in Ausnahmefällen zu Gebote, da in bewohnten oder anderweitig genutzten, intakten Innenräumen invasive Untersuchungsmethoden in der Regel nicht in Betracht kommen. Besondere Bedeutung kommt deshalb allen weiteren Quellengattungen zu, die Informationen zum jeweiligen Untersuchungsobjekt liefern können. Deren Konsultation ist aber auch komplementär zur bauarchäologischen Analyse unverzichtbar. Dieses Grundlagenspektrum umfasst in erster Linie Archivalien wie z.B. Bauakten und Schriftzeugnisse, Bild- und Plandokumente. Was an archivalischen Überlieferungen herangezogen werden kann, hängt – abgesehen vom Zufall der Erhaltung – nicht zuletzt von der Art des Bauwerks, also des Recherchegegenstands, sowie den Umständen seiner Entstehung und seiner bisherigen Geschichte ab. Anhand von konkreten Beispielen soll der Blick auf die Suche nach potenziellen Quellen und deren Auswertung gerichtet werden.

Lernziele:
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen Möglichkeiten zur objektbezogenen geschichtlichen Recherche kennen und können diese an persönlichen Untersuchungsgegenständen erproben, um Anregungen für künftige wissenschaftliche Forschungsvorhaben zu erhalten.

Literatur:
- Hubel, Achim: Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben; eine Einführung, Stuttgart² 2011.
- Schmidt, Leo: Einführung in die Denkmalpflege, Darmstadt 2008.
- Cramer, Johannes/ Goralcyk, Peter/ Schumann, Dirk (Hg.): Bauforschung – eine kritische Revision. Historische Bauforschung zwischen Marketingstrategien und öffentlichem Abseits, Berlin 2005.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:
Referat und schriftliche Hausarbeit (=Verschriftlichung des Referats)

Arbeiten im Museum. Blicke hinter die Kulissen
Mo, 10:00-12 Uhr, R2 Peterhof bzw. in städtischen Museen
Birgit Laschke-Hubert (in Zusammenarbeit mit den Städtischen Museen Freiburg)

Beginn:
Mo, 20. April 2026
Die Veranstaltung beginnt jeweils um 10 Uhr s.t.

Inhalte:
In der Lehrveranstaltung, die sowohl im Seminarraum als auch in den städtischen Kunstmuseen selbst stattfindet, wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Einblick in diese verschiedenen Aufgabengebiete musealer Arbeit vermittelt.

Literatur:

- 100 Jahre! Wir feiern das Augustinermuseum: Festschrift des Augustinermuseums, Städtische Museen Freiburg, hg. von Jutta Götzmann, Carola Freund, Kathrin Fischer und Anna Spiegel, Ostfildern, Freiburg 2023.
- Publikationen des Deutschen Museumsbunds: https://www.museumsbund.de/publikationen-uebersicht

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
Anwesenheitspflicht; schriftliche Seminarprotokolle; schriftliche Aufgaben während des Semesters; mündliche Prüfung in der letzten Semesterwoche

Projekt-/Proseminar zur Konservierung und Restaurierung
Mi, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Maria Grünbaum (M.A.) und Eberhard Grether

Beginn:
29.04.2026

Weitere Informationen s. S. 8

Tilman Riemenschneider und Veit Stoß: Skulptur um 1500 von der spätmittelalterlichen Werkstatt zum 3D-Modell
Mo, 14-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Paula Schulze und Amadeus Tkocz

Beginn:
21.04.2026

Weitere Informationen s. S. 9/10

Haupt- und Masterseminare

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte sind der regelmäßige Besuch und die aktive Mitarbeit im Haupt-/Masterseminar sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie).

Michelangelo als Bildhauer und Maler
Mo, 9-12 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Hans W. Hubert

Beginn:
20.04.2026

Inhalte:
Obwohl Michelangelo als Universalkünstler gilt, verstand er sich selbst zeitlebens vornehmlich als Bildhauer und „Figurenmacher“. Das Hauptseminar stellt deshalb seine skulpturalen Werke und einige seiner Fresken ins Zentrum. In intensiven Einzelbetrachtungen untersuchen wir diese ausgewählten Werke vor dem Hintergrund von Vasaris Vitenbeschreibungen, um ihren Entstehungskontext und ihren Zusammenhang mit der zeitgenössischen Kunsttheorie besser zu verstehen. Fragen des Umgangs mit der Ikonographie, der Bedeutung der Formgebung, der Auseinandersetzung mit antiken Vorbildern werden im Vordergrund stehen.
Der Besuch der Vorlesung „Michelangelo - Universalkünstler der Renaissance“ und der Vorträge der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft (KWG) immer donnerstags nachmittags/abends wird dringend empfohlen.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Bereitschaft, sich auch mit fremdsprachiger Literatur (italienisch, englisch) auseinanderzusetzen; aktive Teilnahme an den Diskussionen im Seminar; Übernahme eines Referates.

Literatur zur Einführung:

- Zöllner, Frank/ Thoenes, Christof/ Pöpper, Thomas: Michelangelo: 1475-1564. Das vollständige Werk, Köln/Hong Kong 2007.
- Bredekamp, Horst: Michelangelo Buonarroti, Berlin 2021.
- Summers, David: Michelangelo and the Language of Art, Princeton 1981.
- Vasari, Giorgio: La vita di Michelangelo nelle redazioni del 1550 e del 1568. Curata e commentata da Paola Barocchi, Milano/Napoli 1962. Online verfügbar unter: https://vasari.sns.it/.
- Vasari, Giorgio: Das Leben des Michelangelo, hg. v. Alessandro Nova, bearbeitet von Caroline Gabbert, übersetzt von Victoria Lorini, Berlin 2009.

Voraussetzungen für die Prüfungsleistung:
Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit

Federico Barocci (1535-1612) – Malerei und Zeichnung
Do, 10-13, KG III, R3240 (Institutsraum)
Stefan Morét

Beginn:
23.04.2026

Inhalte:
Obwohl von einem breiten Publikum oftmals übersehen, war der in Urbino geborene Fedrico Barocci (verm. 1535-1612) einer der wichtigsten und originellsten Künstler in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Italien. Seine Malerei ist gekennzeichnet durch einen großen Naturalismus, den kühnen und virtuosen Gebrauch der Farben und ein typisches *sfumato*. Zugleich kann man ihn als einen Gegner komplizierter inhaltlicher Konzepte bezeichnen, die für die Werke vieler seiner Zeitgenossen charakteristisch war, und somit als einen Exponenten der durch die Tridentinische Reform geforderten Malerei. Insgesamt passen die Werke Baroccis nicht so leicht in die üblichen kunsthistorischen Klassifizierungen. In seinen Gemälden nahm er vieles vorweg, was – aus unserer heutigen Perspektive – typisch für die Malerei der sogenannten Barockzeit ist.

Nach einer Ausbildung in Pesaro und Rom schuf Barocci in den 1550er Jahren erste Werke für den Dom von Urbino. 1560 ging er erneut nach Rom, wo er – vermutlich durch einen Giftanschlag – schwer erkrankte, so dass er 1563 in seine Heimat Urbino zurückkehrte. In den Jahrzehnten bis zu einem Tod sollte Barocci die Stadt nie wieder für längere Zeit verlassen. Trotz der relativen Abgeschiedenheit Urbinos und der Distanz zu den großen Zentren der zeitgenössischen Kultur, Rom, Florenz oder Bologna, gelang es Barocci zu einem der gesuchtesten und bestbezahlten Maler seiner Epoche zu werden. Für hochgestellte Auftraggeber malte er vor allem Altar- und Andachtsbilder in einem unverwechselbaren Stil mit hohem Wiedererkennungswert.

Barocci bereitete seine Gemälde minutiös durch Zeichnungen vor, von denen zwischen 1500 und 2000 in öffentlichen und privaten Sammlungen erhalten sind. Sie erlauben einen genauen Einblick in die Arbeitsweise Baroccis und in die mit den jeweiligen Gemälden verbundenen Werkprozesse.

Das Seminar hat das Ziel, anhand der Hauptwerke in das Oeuvre des zu Unrecht nur wenig bekannten, aber höchst bedeutenden Malers einzuführen. Dabei sollen sowohl die jeweiligen Gemälde Baroccis in ihren kunsthistorischen und historischen Kontext gestellt als auch die durch die Zeichnungen dokumentierten vorbereitenden Arbeiten analysiert werden.

Im Anschluss an das Seminar ist vom **2. bis 9. August 2026** eine Exkursion nach Urbino geplant, wo sich noch heute ein großer Teil der Gemälde Baroccis befindet. Weiterhin ist – bei Interesse – im Semester eine Kurzexkursion nach Berlin geplant, um im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen originale Zeichnungen Baroccis zu studieren.

Für die Teilnahme am Haupt- bzw. Masterseminar sind Kenntnisse des Italienischen wünschenswert, jedoch keine Voraussetzung, denn ein großer Teil der wissenschaftlichen Literatur zu Barocci wurde auf Englisch publiziert. Zudem ist im vergangenen Jahr eine italienisch-deutsche kommentierte Ausgabe der Lebensbeschreibung Federico Baroccis von Giovan Pietro Bellori (1613-1696) erschienen, so dass auch der wichtigste Quellentext zu Barocci leicht zugänglich ist.

Einführende Literatur:

- Ausst. Kat. Saint Louis, Saint Louis Art Museum/London, National Gallery: Federico Barocci: Renaissance master of color and line, New Haven/London 2012/London 2012-2013.
- Bellori, Giovanni Pietro: Vita di Federico Barocci. Das Leben des Federico Barocci, übersetzt, hg. und kommentiert von Ulrike Tarnow, mit zwei Essays von Elisabeth Oy-Marra und Babette Bohn, Göttingen 2025 (Bellori, Giovanni Pietro: Le vite de'pittori, scultori e architetti moderni. Die Lebensbeschreibungen der modernen Maler, Bildhauer und Architekten, hrsg. v. Elisabeth Oy-Marra, Tristan Weddigen und Anja Brug, Bd. IV).

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
Regelmäßige Teilnahme und aktive Beteiligung am Seminar; Übernahme eines Referates

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:
Prüfungsleistung: schriftliche Hausarbeit

Strictly 90s. Die Kunstproduktion eines Jahrzehnts
Mi, 10-13 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Yvonne Schweizer

Beginn:
22.04.2026

Inhalte:
Wie wird Gegenwartskunstgeschichte geschrieben? Wie ordnen wir historische Texte ein, die noch heute im Kunstdiskurs allgegenwärtig sind, dabei aber häufig nicht in ihrem Quellencharakter diskutiert werden? Das Proseminar adressiert diese Fragen anhand der Kunstproduktion der 1990er-Jahre. Wir befassen uns mit ihrer anhaltenden Relevanz für die heutigen Debatten um Identitätspolitik, Restitution, Critical Curating, Theorien der Partizipation usw. Jahr für Jahr erschließen wir uns die Kunstwerke und Texte des Jahrzehnts; step by step erarbeiten Sie sich ein Glossar zu Begriffen und Theorien der Gegenwartskunst.

Welche Positionen sind in den Überblickswerken zur Kunstgeschichte der Neunziger vertreten und welche nicht? Über welche Dokumente ergibt sich ein anderer Zugriff? Anstatt eine Kunstgeschichte der Hits zu schreiben, remixen wir High und Low, Stars mit Underdogs. Dabei kommen Kunstwerke ebenso zur Sprache wie Musikvideos, Werbung, Zeitschriften, Digitalkultur und Art Merchandise, kurzum: die Erzeugnisse der visuellen Kultur des Jahrzehnts. Methodisch orientiert sich die Lehrveranstaltung an der Kritik an einer Historiografie der herausragenden Einzelereignisse. Eine solche wurde in der Kunstgeschichte etwa von dem Autor:innenkollektiv von *Art since 1900* und zuletzt von Tom Holert in der Monografie *ca. 1972* vorgebracht. An die Stelle einer Konstruktion von Epochenschwellen tritt das Denken in Zufällen, Gleichzeitigkeit und Widersprüchlichkeiten.

Das Masterseminar beinhaltet eine wöchentliche Übung zur Vertiefung von Recherchetechniken und Quellenkritik anhand der Bestände der Institutsbibliothek. Es bietet somit die Gelegenheit, die Themenfindung und das Aufgleisen einer Bachelor- oder Masterarbeit gemeinsam zu üben.

Lernziele:

- Die Studierenden haben sich ein Instrumentarium im Umgang mit der Gegenwartskunstgeschichte erarbeitet und können zentrale Begriffe und Theorien einordnen.
- Sie verfügen über eine fortgeschrittene Recherche- und Diskussionskompetenz im Feld der Gegenwartskunst.
- Die Studierenden diskutieren Quellentexte auf ihre anhaltende Relevanz für heutige Debatten.
- Sie sind mit den methodischen Ansätzen der kunsthistorischen Kanonkritik und einer synchronoptischen Geschichtsschreibung vertraut.

Literatur:

- Foster, Hal et al. (Hg.): Art Since 1900. Modernism, Antimodernism, Postmodernism. 3., erweiterte Auflage, London 2016.
- Holert, Tom: ca. 1972. Gewalt, Umwelt, Identität, Methode. Leipzig 2024.
- Gioni, Massimiliano (Hg.): NYC 1993: Experimental Jet Set, Trash and No Star. Ausst.Kat. New Museum, New York 2013.
- Gumbrecht, Hans Ulrich: 1926. Ein Jahr am Rande der Zeit, Frankfurt/M. 2001.

Anforderung für den Erwerb der Studienleistung:
Regelmäßige und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referates.

Anforderung für den Erwerb der Prüfungsleistung:
Ausarbeitung des Referates zu einer schriftlichen Hausarbeit (20 Seiten).

Werk- und Praxisbezug [M.A.-PO 2024]

Projekt-/Proseminar zur Konservierung und Restaurierung
Mi, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Maria Grünbaum (M.A.) und Eberhard Grether

Beginn:
29.04.2026

Weitere Informationen s. S. 8

Werkorientierte Bestimmungsübung: Kunst des Mittelalters am Oberrhein, mit Tagesexkursionen
Termine s.u.
Julia von Ditfurth

Beginn:
23.04.2026

Termine:

Do, 23.04., 14.15-15.45	KG III, R3240 (Institutsraum)
Do, 07.05., 14.15-15.45	KG III, R3240 (Institutsraum)
Mi, 20.5., **ganztägig** (ca. 9-18 Uhr)	Tagesexkursion nach Colmar, **Musée Unterlinden**
Di, 02.06., **ganztägig** (ca. 9-18 Uhr)	Tagesexkursion nach Straßburg, **Straßburger Münster und Frauenhausmuseum**
Do, 11.06., 14.15-15.45	KG III, R3240 (Institutsraum)
Do, 25.06, **14.00-16.00**	Ortstermin im Augustinermuseum
Do, 09.07, **14.00-16.00**	Ortstermin im Freiburger Münster
Do, 23.07., 14.15-15.45	KG III, R3240 (Institutsraum)

Inhalte:
Die Werkorientierte Bestimmungsübung zur Kunst des Mittelalters am Oberrhein vermittelt Kernkompetenzen des Faches Kunstgeschichte an originalen Kunstwerken der Region. Der Fokus liegt auf Malerei und (z.T. baugebundener) Skulptur aus sakralem Kontext etwa vom 13. bis zum beginnenden 16. Jahrhundert.
Die Studierenden üben analytisches Sehen, das Beschreiben von Kunstwerken sowie die kunsthistorische Einordnung, in dem sie klassische W-Fragen ausgehend von ihren eigenen Beobachtungen am Objekt beantworten: Wann ist es entstanden? Wo wurde es gefertigt? Wer war an der Herstellung beteiligt? Was ist dargestellt? Aus welchen Materialien besteht das Werk? Welche Veränderungen oder Restaurierungen werden am Objekt mit bloßem Auge sichtbar? Für welchen Ort ist das Werk entstanden? Wofür ist das Werk entstanden, also geben Konzeption oder Gebrauchsspuren Hinweise auf die Funktion und Nutzung des Kunstwerkes? Viele objektspezifische Fragen werden die Studierenden vor Ort entwickeln und beantworten lernen.
Im Vordergrund steht dabei explizit der Umgang mit dem Werk auch in unvorbereiteten Situationen, wie sie in den verschiedenen Berufsfeldern der Kunstgeschichte immer wieder vorkommen, z.B. im Museumsdepot oder bei Kircheninventarisierungen. Dieses Vorgehen regt zum kritischen Denken an, weil Datierungen, Lokalisierungen oder Händezuschreibungen nicht einfach nur „geglaubt“, sondern stattdessen hinterfragt und überprüft werden. Die Studierenden lernen den reflektierten Umgang mit (teils problematischen) Hilfskonstruktionen wie „Kunstlandschaften“ oder ungefähren Datierungen: Ist eine Bestimmung wie „oberrheinisch, Ende 15. Jahrhundert“ aussagekräftig oder zu vage? Wie viel Expertise, Denkmälerkenntnis, Argumentation und Mut braucht es, um sich gut begründet für eine Datierung „um 1400“ auszusprechen oder für „Vogesensandstein“, statt „Standstein“ oder „Stein“.
Nach zwei einführenden Sitzungen zur Kunst des Mittelalters am Oberrhein und zum praktischen Vorgehen bei einer Bestimmungsübung steigen wir schnell in die Praxis ein und unternehmen Tagesexkursionen nach Colmar und Straßburg sowie Besuche des Freiburger Augustinermuseums und des Freiburger Münsters (die genauen Termine sind oben im Seminarplan verzeichnet). Dazwischen finden Recap-Sitzungen statt, in denen wir unsere heuristischen Ergebnisse und Fragen, die vor Ort offen bleiben mussten, nacharbeiten, unsere Arbeitsweise reflektieren und die wichtigsten Learnings festhalten.
Das Arbeiten an den Werken erfolgt mal in Einzelarbeit, mal kollaborativ, ist aber stets auf Dialog, Austausch und konstruktive Diskussion angelegt. Vorwissen darf gern eingebracht werden, wobei es freilich nicht darum geht, vorher die Objektbezeichnung aus dem Katalog auswendig gelegt zu haben. Wir wollen uns als Lerngruppe gemeinsam die mittelalterlichen Werke in den genannten Sammlungen und Kirchen erarbeiten und so die Kompetenzen in der Bestimmung von Kunstwerken professionalisieren.
Hinweis: Für die beiden Tagesexkursionen fallen insgesamt Kosten in Höhe von ca. 85€ p.P. (ohne Deutschland-Ticket) bzw. ca. 50€ (mit Deutschland-Ticket) an. Zwar werden Gelder bei verschiedenen Stiftungen angefragt, doch ist die Bewilligung noch ungewiss. Bitte planen Sie vorsichthalber ein, die Tagesexkursionen ggf. selbst zu zahlen oder zu bezuschussen.

Für die Arbeit am Original bringen Sie gern Buch/Block und Stift(e) für Skizzen und Notizen mit. Keine Sorge, Ihre Skizzen müssen keinen künstlerischen Anspruch haben, aber wir wollen das Skizzieren als unterstützendes Werkzeug bei der Betrachtung von Kunstwerken einsetzen.

Lernziele:

- Die Studierenden festigen ihre Grundlagenkenntnisse zur Kunst des Mittelalters am Oberrhein durch die angeleitete Analyse originaler Werke vor Ort.
- Sie üben das präzise Beschreiben und systematische Erfassen von Form, Material, Ikonographie und Zustand.
- Die Studierenden wenden grundlegende Methoden der Datierung, Lokalisierung und Funktionsbestimmung zunehmend sicher an.
- Sie lernen, Beobachtungen nachvollziehbar zu begründen und von Vermutungen zu unterscheiden.
- Sie gewinnen Sicherheit in der mündlichen und schriftlichen Darstellung kunsthistorischer Analyseergebnisse.

Literatur für die erste Sitzung:

- Kurmann-Schwarz, Brigitte: Zur Geschichte der Begriffe „Kunstlandschaft“ und „Oberrhein“ in der Kunstgeschichte, in: Historische Landschaft - Kunstlandschaft? Der Oberrhein im späten Mittelalter, hg. von Peter Kurmann und Thomas Zotz (Vorträge und Forschungen, Bd. 68), Ostfildern 2008, S. 65-90.
- Boerner, Bruno: Mittelalterliche Skulptur am Oberrhein und die Diskussion um die Kunstlandschaft, in: Historische Landschaft - Kunstlandschaft? Der Oberrhein im späten Mittelalter, hg. von Peter Kurmann und Thomas Zotz (Vorträge und Forschungen, Bd. 68), Ostfildern 2008, S. 361-399.
- URL des gesamten Bandes: http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/vuf/issue/view/1797 [12.02.2026]

Weitere Literatur stellen wir gemeinsam im Laufe der Übung zusammen.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
Pro Exkursion/Ortstermin erstellen die Studierenden (als Einzelarbeit oder auf Wunsch auch im Tandem) ein digitales Portfolio für ein mittelalterliches Kunstwerk ihrer Wahl (jeweils ca. 3-4 Seiten inkl. Fotos und Skizzen). Bei 4 Terminen/Kunstwerken entspricht dies ca. 12-16 Seiten pro Person. Details dazu werden in den ersten beiden Sitzungen besprochen.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung (MA):
Mündliche Prüfung (ca. 20 Minuten) in der letzten Juliwoche (27.-31.07.).

Kolloquien

Forschungskolloquium für Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktoranden
Di, 18-20 Uhr, ZOOM/KG III, R3240 (Institutsraum)
Hans W. Hubert

Beginn:
5. Mai 2026

Inhalt:
Im Forschungskolloquium stellen die Studierenden und Promovierenden regelmäßig Einzelaspekte ihrer Abschlussarbeiten (B.A.- und M.A.-Arbeiten) bzw. Qualifikationsschriften (Dissertationen) zur Diskussion. Gelegentlich unternehmen wir auch kritische Lektüreübungen, Ausstellungsbesichtigungen oder Exkursionen. Für Bachelor- und Masterstudierende besteht gerne die Möglichkeit, auch schon vor dem, laut Studienverlaufsplan vorgesehenen, vierten Master-Semester an der Veranstaltung teilzunehmen. Hierfür ist aber die vorherige Rücksprache mit dem Dozenten erforderlich. ECTS-Punkte können leider erst für diejenigen im 4. Semester, aber nicht für eine freiwillige frühere Teilnahme, vergeben werden. Die einzelnen Themen und Termine werden nach Absprache festgelegt und per E-Mail-Verteiler zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Gewöhnlich finden die Sitzungen dienstags abends von 18-20 Uhr statt. Für diejenigen, die von auswärts am Colloquium teilnehmen möchten, gibt es die Möglichkeit per Zoom-Sitzung zu partizipieren. Diejenigen, die im Sommersemester 2026 erstmalig am Forschungscolloquium teilnehmen wollen, müssen sich vor Beginn mit dem Dozenten in Verbindung setzen, um in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden und um eventuelle Diskussionsthemen zu besprechen.

Forschungskolloquium für Bachelor-, Masterstudierende und Doktorand:innen
Di, 10-12 Uhr, KG III, R3240 (Termine s.u.)
Anna Schreurs-Morét

Termine:
Wegen des Forschungsfreisemesters finden weniger Termine statt, diese werden in der ersten Sitzung festgelegt. Das Forschungskolloquium startet am 21.04.2026

Inhalte:
Im Kolloquium gibt es die Möglichkeit für Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktorand:innen, das Thema, die Vorgehensweise und die wichtigsten Thesen ihrer Arbeiten zu diskutieren. Eingeladen sind auch diejenigen Masterstudierende, die noch bei der Themensuche für ihre Abschlussarbeit sind: Das Kolloquium soll den Rahmen bieten, allgemeine Grundlagen für das Verfassen einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit zu besprechen. Welche Themen und Fragestellungen behandelt und von allen als besonders wichtig erachtet werden, soll zu Beginn des Semesters gemeinsam eruiert und festgelegt werden.

Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt – parallel zum Online-Belegverfahren - über direkte E-Mail an anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.

Forschungskolloquium für Bachelor-, Masterstudierende und Doktorand:innen
Mi, 18-20 Uhr (ab 29.04.2026), KG III, R3240 (Institutsraum)
Yvonne Schweizer

Beginn:
29.04.2026

Inhalte:
Dieses Forschungskolloquium ist das wöchentliche Forum der Professur für Kunstgeschichte für moderne und zeitgenössische Kunst. Es lebt von den Beiträgen und der engagierten, konstruktiven Diskussionskultur aller Teilnehmenden. Es steht allen Personen offen, die im aktuellen oder einem der kommenden Semester eine Abschlussarbeit zum Bereich der modernen oder zeitgenössischen Kunst einreichen möchten oder die eine Promotion vorbereiten.

Das endgültige Programm wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt. Die Sitzungen umfassen, neben den Werkstattberichten zu den individuellen Qualifikationsarbeiten, Schreibstrategien, Peer Feedback zu Bewerbungen und Exposés wie auch ganz grundlegende Ratschläge zur Themen- und Thesenfindung. Anhand neuer Publikationen (u.a. Claire Bishop, *Disordered Attention*, 2024) sollen Arbeitstechniken zur Gliederung, Argumentationsführung und systematischen Methodenreflexion von kunsthistorischen Texten diskutiert werden. Weitere Lektürevorschläge sind willkommen. Die Kolloquiumsgruppe beteiligt sich an den aktuellen Debatten zur zeitgenössischen Kunst. Wir werden die Satellitenevents rund um die Art Basel besuchen (17.6.2026) und Ortstermine in Freiburger Institutionen wahrnehmen.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
Aktive Teilnahme, Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen, Präsentation zur Abschlussarbeit

Forschungskolloquium für Bachelor-, Masterstudierende und Doktorand:innen
Do, 14:15-16:45 Uhr (Termine s.u.), KG III, R3240 (Institutsraum)
Julia von Ditfurth

Termine:

Rhythmus, ca. 14-tägig [wegen all der Feiertage im Mai und Juni ist der Rhythmus aber unterbrochen, daher hier die Einzeltermine, jeweils im Institutsraum]

Sitzung	Datum, Uhrzeit
1.	Do, 30.04., 14.15-15.45 Uhr
2.	Do, 21.05, 14.15-15.45 Uhr
3.	Do, 18.06, 14.15-15.45 Uhr
4.	Do, 16.07., 14.15-15.45 Uhr

Inhalte:
Das Forschungskolloquium richtet sich an Bachelor-, Masterstudierende und Doktorand*innen, die aktuell bei mir ihre Qualifikationsarbeit schreiben oder dies in einem der kommenden Semester planen. Ziel dieser wiederkehrenden Veranstaltung ist es, einerseits den wissenschaftlichen Schreibprozess vorzubereiten, zu begleiten und zu reflektieren, andererseits fachliche, diskursive Gespräche über die Themen Ihrer Qualifikationsarbeiten zu führen.
In der ersten Sitzung legen wir gemeinsam die Lernziele fest und wählen die Inhalte aus, die die Gruppe in diesem Semester schwerpunktmäßig behandeln möchte, z.B. Planung des Schreibprozesses, Überwindung von Schreibblockaden, Formulieren einer Fragestellung, Schreiben eines Exposés für ein Promotionsstipendium oder die gemeinsame Lektüre wissenschaftlicher Texte zu einem gewählten Schwerpunkt (z.B. zu einer bestimmten Methode, Epoche oder Medium). Zudem werden die unterschiedlichen Anforderungen an eine Bachelor- und Masterarbeit besprochen und transparent gemacht.
In den folgenden Sitzungen werden diejenigen Studierenden, die in diesem Semester ihre Abschlussarbeit einreichen, einen Werkstattbericht vorstellen, sodass die Gruppe konstruktiv und kritisch in einem wissenschaftlichen Gespräch Feedback dazu geben kann.
Je nachdem, welche Lernziele die Teilnehmenden des Kolloquiums festgelegt haben, werden diese durch Übungen in den weiteren Sitzungen erarbeitet. Denkbar wäre auch, hierfür Gäste einzuladen, die z.B. einen Erfahrungsbericht vorstellen und von ihren Schreibprozessen berichten.
Feste Bestandteile des Kolloquiums sind zudem ein Ortstermin oder eine Tagesexkursion sowie das „Postkartenraten“.

Bemerkung/Empfehlung:
Wenn Sie im Sommersemester Ihre Abschlussarbeit oder ein laufendes Projekt als Werkstattbericht im Kolloquium vorstellen möchten, schreiben Sie mir bitte bis zum 10.04.2026 eine E-Mail an julia.von.ditfurth@kunstgeschichte.uni-freiburg.de mit einem Arbeitstitel/Titel der Abschlussarbeit, sodass ich auf dieser Grundlage bis zur ersten Sitzung am 30.4. einen Veranstaltungsplan erstellen kann.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
Aktive Teilnahme, Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen, Werkstattbericht (Referat) zur Abschlussarbeit

---

Ende des Vorlesungsverzeichnisses des Kunstgeschichtlichen Instituts

Stand: 09.04.2026